

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 78.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 fr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 fr.

Samstag den 6. Juli.

Einrückungsgebühr für die kleine Zeile aus gewöhnlicher Schrift 2 Kreuzer.

1872.

## Eisenbahn-Fahrten.

Richtung Nagold-Stuttgart.				Richtung Stuttgart-Nagold.					
	M.	V.	N.	A.		M.	V.	N.	A.
Nagold Abgang	5 5	11	3 45	7 55	Stuttgart Abgang	6 55	11	3 45	7 55
Emmingen "	5 12	11 10	3 51	8 5	Calw "	9 15	2 6	6 2	10 21
Wildberg "	5 22	11 20	4 1	8 12	Wildberg "	9 30	2 26	6 26	10 42
Calw "	5 45	12	4 28	8 35	Emmingen "	9 50	2 50	6 50	10 52
Stuttgart Ankunf	7 45	2 30	6 30	10 55	Nagold Ankunf	10	3	6 45	11

## Post-Fahrten.

Abgang aus Nagold.	Richtung.	Ankunft in Nagold.	Abgang aus Nagold.	Richtung.	Ankunft in Nagold.
10 25 B.	Herrenberg I.	10 10 B.	7 15 N.	Saitterbach	3 15 N.
7 20 N.	" II.	3 30 N.	7 15 N.	Freudenstadt direkt	4 35 B.
7 20 N.	Ergenzingen	3 30 N.	10 20 B.	ab Altenstaig	3 25 N.
3 30 B.	Horb I.	9 30 B.	7 25 N.	Altenstaig I.	4 45 B.
5 N.	" II.	11 5 N.	11 20 N.	" II.	7 20 N.

## Tages-Neuigkeiten.

Nagold. Bei der am 4. Juli hier stattgehabten Pferdemusterung wurden 1002 Stück vorgeführt, hievon tauglich erfunden 102, worunter Reitpferde 14 Stück.

Altenstaig, 4. Juli. Es war ein schöner Tag, der Dienstag nemlich, an welchem der Mann unseres Vertrauens als Sieger aus der Wahlurne hervorging. Sobald das Resultat der Abstimmung per Telegramm hier bekannt wurde, besagte sofort, wer es vermochte, Böllerschüsse verpflanzten die frohe Kunde in die Umgegend und bald wurde Alles in die freudigste Stimmung versetzt. Gegen 5 Uhr Abends organisierte sich ein stattlicher Festzug, der mit der Feuerwehr und dem Lieberkranz an der Spitze, unter Musikbegleitung vor die Wohnung des Gefeierten zog, wo in Lied und Wort den freudig erregten Gefühlen Ausdruck gegeben wurde. Von da ab giengs zur geselligen Unterhaltung in den „Löwengarten“. Welches fröhliche, bewegte Treiben! Einer solchen Menge von Gästen, auswärtigen wie einheimischen, haben wohl diese Räume noch nie zu längerem, gemüthlichem Aufenthalte gedient. Gesanges- und Musikvorträge, Reden und Deklamationen wechselten in rascher Weise mit einander ab, bis sich endlich die harmonischen Gefühle Aller zu großen Gesamtschönen vereinigten. Was besonders hervorgehoben zu werden verdient, ist, daß sich Altenstaig in seiner Siegesfreude dennoch zu mäßigen wußte. So wenig unsere Bewohner in ihren Wahlbemühungen sich weder durch persönliche, noch besondere Lokalinteressen haben leiten lassen, sondern dem gesunden Volksbewußtsein folgend, rein objektive Gründe in die Waagschale legten, so wenig konnte der einfache Ausdruck unserer Freude dazu angethan sein, zum Verdruss unserer Schwesterstadt Nagold gegenüber die Siegesfahne hoch aufzupflanzen; im Gegentheil wurde dringend dazu aufgefordert, nachdem die vermeintlichen Sonderinteressen beider Städte sich in etwas könnten ausgeglichen haben, auch unseren Gegnern freundlich nachbarlich die Hand zu reichen und die alten, guten Beziehungen wo möglich zu erhalten und zu noch innigeren werden zu lassen. In diesem Sinn wurde ein von dem Herrn Abgeordneten ausgebrachtes Hoch auf die Stadt Nagold mit Freuden begrüßt und in donnernder Weise dreifach wiederholt. Darum soll Nagold leben; doch Altenstaig auch daneben.

Stuttgart. Aufgemuntert durch die überaus zahlreiche Theilnahme an dem verfloffenen Sonntag nach Calw-Nagold-Teinach-Liebenzell ausgeführten Extrazug wird der Redakteur der Bürger-Zeitung am Sonntag den 14. Juli einen zweiten Extrazug in den Schwarzwald unternehmen, ganz genau nach dem ersten Programm, wobei für Nagold 2 Stunden, Teinach 9 Stunden und für Calw 8 Stunden Aufenthalt in Aussicht genommen sind und der Besuch des Klosters Hirsau und des Bades Liebenzell ermöglicht ist. Der von Nagold aus im Schwäb. Merkur ausgesprochene Wunsch, es solle für den Besuch Nagolds eine längere Zeit vorsehen sein, kann vorerst nicht berücksichtigt werden, da die Calwer Industrie-Ausstellung und die Beschäftigung der kunstvoll erbauten, malerisch schönen Schwarzwaldbahn für den Theilnehmer eines Extrazugs das höchste Interesse bietet. Wir wer-

den einmal längere Zeit nach Nagold kommen, schon wegen der trefflichen Wirthschaft der Frau Postmeisterin, welche am verfloffenen Sonntag allgemein bewundert wurde, und den andern guten Wirthschaften, aber bis dahin sollte eine Stiege auf den Thurm der Ruine von Hohennagold hergestellt sein und der Verschönerungs-Verein nicht fast ganz allein aus dem Herrn Ober-Förster (? Revierförster) bestehen. (B. 3.)

Zu Stuttgart hat sich ein Consumverein der Metall-Gewerke zu gemeinschaftlichem Bezug von Eisen und Kohlen gebildet. (B. 3.)

Herr v. Mirus ist laut „Mil.-Wochenbl.“ von dem Commando als Divisionsgeneral in Württemberg entbunden.

Die Feinde des deutschen Reichs in Bayern wissen es ganz genau: mit der russisch-preussischen Freundschaft ist es aus. Rußland sucht die Polen für sich zu gewinnen, macht einen Ausgleich mit Rom, ermuntert die Süddeutschen zum Widerstand gegen Preußen, findet namentlich in dem Württembergischen Vetter einen treuen Bundesgenossen (wobei wieder das Delbild des Herrn v. Münnach eine Rolle spielen muß), vereinigt sich mit Frankreich zum Schutz der heiligen Kirche — ganz Europa bildet ein Heerlager, und mit dem Germanenthum hat's ein Ende! Was aus dem Kaiser von Oesterreich wird zur Strafe für die Reise nach Berlin, ist noch nicht genau bestimmt. Man würde kaum auf solchen Unstun achten, wenn er nicht regelmäßig und beharrlich wiederkehrte.

Berlin, 2. Juli. Der „Staats-Anzeiger“ publiziert den Wortlaut der neuen deutsch-französischen Uebereinkunft, zu deren bekanntem Inhalt ergänzend hinzuzufügen ist, daß die zweite Halbmilliarde nicht am 1. März, sondern am 1. Februar 1873 fällig wird. Die stipulirten Zahlungen können auch in Raten von mindestens 100 Millionen bis zu den einzelnen Zahlungsterminen geleistet werden. Antizipirte Zahlungen sind einen Monat vorher Deutschland anzuzeigen. Deutschland hat das ausdrückliche Recht zur Wiederbesetzung des geräumten Departements, im Falle die Uebereinkunft nicht erfüllt wird. — Der Bundesrath genehmigte heute die Ausdehnung des Jesuitengesetzes auf Elsaß-Lothringen. — Der Kronprinz des Deutschen Reichs wird an der Enthüllung des Stein-Denkmal's theilnehmen.

Berlin, 3. Juli. Die „Provinzial-Corresp.“ sagt bei Besprechung der jüngsten Kundgebung des Papstes gegenüber dem deutsch-katholischen Leserverein: „Diese offene Kennerung des Papstes erteilt vor allem einen neuen Fingerzeig für unsere Regierung, daß es sich bei den kirchlichen Fragen nicht um Meinungen und Handlungen einzelner Bischöfe, sondern um einen einheitlich geleiteten Kampf handelt, daher auch die Abwehr nicht den einzelnen Fall, sondern stets den großen Zusammenhang der antinationalen kirchlichen Bewegung im Auge behalten muß. Wir werden bei jedem weitem Schritt uns bewußt bleiben müssen, daß der Wunsch der Gegner darauf gerichtet ist, dem mächtigen deutschen Reiche den Fuß zu zerschmettern.“ (St. 3.)

Köln, 29. Juni. Die Kölnische Volkszeitung berichtet: Die Zahl der altkatholischen Geistlichen im deutschen Reiche, die im zweiten Semester 1872 noch um 10 gewachsen war, habe sich im ersten Semester 1872 nur um einen einzigen gemehrt: Grunert von Insterburg. Die ganze Reihe beträgt jetzt wieder 29. Die Rh. Ztg. versichert dem gegenüber, daß allein in Köln wenigstens 15 katholische Geistliche leben, die von der Unfehlbarkeit des Papstes nichts wissen wollen, die nur nicht ihre Meinung offen bekennen. Wenn aber die Freunde der altkatholischen Bewegung überall mit Solchen rechnen, die nur eine Faust in der Tasche machen, ist es kein Wunder, wenn nicht viel aus der Sache herauskommen will.

Der Reichstag beschloß in Folge einer ihm vorliegenden Petition, den Bundesrath zu ersuchen, statistische Erhebungen darüber veranlassen zu wollen, welche Resultate bei der letzten Pocken-Epidemie durch die Vaccination erzielt worden seien. Der Bundesrath hat diesem Beschlusse des Reichstags entsprochen und die Bundesregierungen veranlaßt, derartige Erhebungen in ihren Bezirken zu veranstalten. Ein großer Theil der hieraus hervorgegangenen Tabellen liegt jetzt vor, und es stellt sich bei denselben die eigenthümliche Erscheinung dar, daß von den an



den Pocken Erkrankten die Mehrzahl aus solchen Personen bestand, welche nur einmal geimpft waren, während ungeimpfte Personen weit weniger und revaccinierte Personen in noch weit geringerem Maße erkrankten. Dagegen zeigte sich andererseits wieder die Wahrnehmung, daß von den ungeimpften Erkrankten bedeutend mehr (ungefähr die Hälfte der Gesamtsumme dieser Kategorie von Kranken) starben, als von den anderen Kranken. Von den einmal Geimpften erlitten hierbei die wenigsten den Tod.

Der preussische Staats-Anzeiger veröffentlicht einen Erlaß des Ministers der geistlichen Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, in welchem gesagt wird: „Es sind in neuester Zeit schwach eingefalzene Speckseiten aus Amerika über Bremen importirt und nach einer nachträglichen Räuherung in den Handel gebracht worden. Durch die mikroskopische Untersuchung ist in denselben eine große Anzahl von Trichinen, welche theilweise noch in lebendem Zustande waren, nachgewiesen worden.“ — Auf Grund hiervon werden die k. preussischen Regierungen aufgefordert, die betreffenden Polizeibehörden mit einer diesfälligen Anweisung zu versehen, das Publikum vor dem Ankauf und Genuß solcher Speckseiten zu warnen.

Die erste Aushebung zum Militärdienste im Elsaß ist definitiv auf Mitte Oktober festgesetzt. Die Maires haben bereits Auftrag zur Anfertigung der Militärstammrollen erhalten. Einjährigfreiwillige melden sich in großer Zahl zu dem Examen, zumal neuerdings verstatet ist, daß auf begründete Bittgesuche die Militärpflicht in irgend einer Garnisonsstadt von Elsaß-Lothringen geleistet werden kann. — Dem Wunsche der hiesigen Gemeindevertretung entgegenkommend, hat das Oberpräsidium verfügt, daß künftig die offizielle Schreibweise des Namens unserer Stadt „Mülhausen“ sein soll.

In Straßburg sind seit drei Tagen alle französische Straßenbenennungen durch deutsche Namen ersetzt worden, so daß Napoleon III. seine gute Stadt Straßburg fast nicht mehr kennen würde. (B. Z.)

Au der Universität Zürich studiren 67 Mädchen, wovon 51 Medizin und 16 philosophische Fächer.

Der österreichische General Arismanil, der im Jahre 1866 für den unglücklichen Benedek die Schlachtenpläne fertigte, wurde seiner Zeit vor ein Kriegsgericht gestellt und zur Pensionirung begnadigt. Bekanntlich aber ändern sich die Zeiten manchmal über Nacht, und so ist Arismanil in diesen Tagen zum Erstaunen von ganz Oesterreich wieder activ und zum Commandanten von Peterwardein, der wichtigsten Festung im Südosten des Kaiserstaates, ernannt worden.

Paris, 1. Juli. Hr. v. Romusat erklärte, wie aus Versailles telegraphirt wird, in der Nationalversammlung bei Vorlegung des Vertrags folgendes: „Dank diesem Vertrage, welcher binnen 10 Tagen ratificirt sein werde, bänge die Befreiung des Territoriums nur noch von dem Erfolg der Anleihe ab. Es sei von beiden Theilen anerkannt worden, daß sich an eine allmähliche Abzahlung auch eine mit derselben Schritt haltende Räumung des Territoriums schließen müsse. Die Befreiung des Landes sei somit vorwiegend eine Finanzfrage. Der Minister spricht die Hoffnung aus, daß die Departements der Vogesen und Ardennen noch vor dem Frühjahr 1873 geräumt sein würden. Was die dritte Milliarde angehe, so würden wahrscheinlich gewisse, mit der Bank getroffene Verabredungen es gestatten, den Betrag bereits zu Anfang des Jahres 1874 zu entrichten und so schon zu dieser Zeit die volle Befreiung des Territoriums herbeizuführen. „Es hängt somit Alles davon ab, diese Vorauszahlungen mit möglichster Leichtigkeit zu bewirken, mit anderen Worten: es hängt dies ab von der Macht unseres Credits, von der Ordnung unserer Finanzen, von unserer politischen Weisheit. Der Friede, dessen Europa sich erfreut, die Politik der Mäßigung, welche in allen Cabinetten herrscht, die völlige Herstellung der Ruhe und Ordnung in Frankreich, die Wiederaufnahme der Arbeit, die Rückkehr des allgemeinen Wohlstandes, die bewährte Solidität unseres Credits, endlich das Vertrauen, welches unserer Regierung sowohl im Innern wie auch Seitens des Auslandes im reichsten Maße bezeugt wird — alles das gibt uns die Ueberzeugung, daß die Ausbringung der gewaltigen Anleihe, deren es zur Befreiung des Landes bedarf, sich unter den günstigsten Bedingungen vollziehen wird. In dem Eifer, welchen Frankreich an den Tag legen wird, um die ihm obliegenden schwereren Opfer zu bringen, wird die Welt den sichersten Beweis für den friedlichen Geist erblicken, von welchem das Land befeelt ist und von welchem — wir müssen es offen sagen — uns Deutschland bei den letzten Verhandlungen einen Beweis gegeben hat. Die Sicherung des Friedens war der Hauptgegenstand bei der Mission des Wiederaufbaues, welche Frankreich Ihnen anvertraute. Indem sie die gegenwärtige Vorlage annehmen, werden Sie sowohl den Frieden befestigen wie unsere Unabhängigkeit sichern.“

Versailles, 1. Juli. Zu Anfang der heutigen Sitzung der Nationalversammlung kündigte der Präsident an, daß General Trochu sein Mandat niedergelegt habe.

Versailles, 2. Juli. Die für die Prüfung des Vertrags mit Deutschland gewählte Kommission hat sich beinahe einstimmig für Annahme desselben entschieden. Man glaubt, daß der Vertrag von der Nationalversammlung noch diese Woche angenommen werde.

In Paris befinden sich im Augenblicke drei Chinesen, welche eine neue telegraphische Erfindung gemacht und ein Patent auf dieselbe genommen haben.

Odessa, 1. Juli. Die Cholera nimmt in Südwestrußland zu. Die kleineren Seminarier und das Mädchengymnasium wurden geschlossen.

Nachrichten vom Verfallenen Golf melden, daß die Hoffnungen auf eine gute Ernte sich verwirklicht haben und Getreide

zunehmend zu verhältnismäßig billigen Preisen verkauft wird. Aus dem Innern von Persien wird indes noch keine Besserung der Zustände berichtet. Die Bevölkerung von Teheran und Isfahan leidet noch immer furchtlich an der Hungersnoth und in Bushire ist, dem Korrespondenten einer Bombayer Zeitung zufolge, das Elend unter den Armen noch so intensiv, daß das Töbten und Verzehren von menschlichen Wesen noch immer an der Tagesordnung ist.

## Allerlei.

— Wien, 18. Juni. (Sozial-Demokratisches.) Am 25. Dezember v. J., am Christtage, feierten die Arbeiter in Meerkap's Gasthause „zum Palmbaum“ die Strafbüchhalterin ihrer Führer Schar, Schäftner, Rutil und Beichan. Der Seidenzeugmacher Leopold Jennerdori, welcher mit seinen Töchtern in Heberdorf beim Heurigen war, gab, als er Abends nach Hause zurückkehrte, dem Andrängen seiner Töchter, die „berühmten Männer“ zu sehen, nach und ging mit denselben in das Gasthaus „zum Palmbaum“. Dort wurde gesungen und getrunken auf die soziale Idee und auf die Sozialisten. Die Familie Jennerdori sang mit und trank mit. Vater Jennerdori, seine Töchter Christine und Emilie und ein noch ganz junges Mädchen ließen sich auf die Tribüne setzen und trugen das folgende Lied vor:

Männer, haltet fest zusammen,  
Jagt nicht in der Noth;  
Denn schon strahlt vom Westen her  
Uns das Morgenroth.

Sürme kommen rabenschwarz,  
Droh'n Vernichtung schier;  
Doch wir stehen felsenfest  
Mit Lassalle's Panier.

Pfaffe, Adel, Kapital  
Stehn in einem Bund,  
Und es fließt noch immer Blut,  
Noch zu dieser Stund'.

Lapp're Brüder kommen um  
In dem ersten Streit;  
Doch ihr Blut, das wird ersteh'n  
Uns zur Einigkeit.

Hoch Kommune von Paris!  
Lapp're Bolkskern,  
Traurig blicken wir zu dir  
Traurig aus der Fern'.

Liegt in Wehen auch dein Werk,  
Sicher die Geburt;  
Denn es schreitet Geist und Licht  
Unaufhaltsam fort.

Mögen Teufel auch und Schurk  
Erzwingen Schurkerei,  
Der freie Geist des Arbeitmanns  
Bricht das Joch entwei.

Hoch! Kommune von Paris,  
Ihr gehört die Zeit,  
Hoch dem Mann, der für sie kämpft  
Und den Kampf nicht scheut!

Der Text dieses Liedes, in welchem die Kommune von Paris angepriesen, lobte eine ungeschickliche Handlung gutgeheißen wird, begründet nach §. 305 des Strafgesetzes ein Vergehen, und der Staatsanwalt, welchem von dem Vorialle Anzeige erstattet wurde, klagte die Familie Jennerdori dieses Vergehens an. Heute fand diesfalls die Schlussverhandlung statt.

Auf der Anklagebank befanden sich: Leopold Jennerdori, aus Brirendorf in Niederösterreich gebürtig, 56 Jahre alt, Seidenzeugmacher, und dessen Töchter, die Seidenzeug-Arbeiterinnen, Christine und Emilie, 18 und 17 Jahre alt.

Der Präsident eröffnet das Verhör mit Jennerdori, Vater.

Präs.: Haben Sie singen gelernt? — Angell.: Im Jahre 1848 hat Alles gesungen, do hob' ich auch mit'ungen, g'ieh'n hob' ich, daß i a Stamm hob', hob' i mir an Lehrer g'numma und hob' von dem Lehrers' John's Singen g'lernt, so, daß i sog'n konn, i triff's.

Präs.: Sie sind Bassist? — Angell.: Ja, a ordentlicher Bassist, weil ich in der evangelischen Kirche mit'ungen hab'.

Präs.: Haben Sie aus dem Singen einen Nebenverdienst? — Angell.: Dos nüt; wir singen unsere Quartetten bei Hochzeiten, Taufen und sonstigen Festlichkeiten, dafür dürfen wir uns um d' Auspeisung nüt sorgen.

Präs.: Es ist Ihnen ein großer Päd Vieder abgenommen worden, sind das Ihre Compositionen? — Angell.: Componirt in der Musik hab' i nix, aber n' Tert hob' i mir meist selber g'macht.

Präs.: Haben Sie diese Lieder (auf den großen Päd zeigend) alle gesungen? — Angell.: Gor lans.

Präs.: Sie werden sich doch nicht Lieder ausbeben und Tert dazu schreiben, ohne sie zu singen? — Angell.: So zum Vergnügen hoben wir schon unter uns allerlei g'ungen, dos ist do erlaubt?

Präs.: Sie haben auch Stücke geschrieben? — Angell.: So, den „Sozial-demokratischen Schuster“.

Präs.: Da heißt die Hauptperson „Galgenstrid, ein Fabrikant“? — Angell.: Dos ist do nichts Schlechtes?

Präs.: Das nicht, aber es zeigt so recht, wie Sie über den Fabrikanten zu denken pflegen. — Angell.: Dos Stüd ist no gor nüt aufg'führt worden.

Präs.: Ihre Töchter singen auch, wer hat diese unterrichtet? — Angell.: Wer sunst wie i? Sie san a schon ganz fest, wir singen Quartetten bei Hochzeiten und Festlichkeiten.

Präs.: Was ist Ihnen vom 25. Dezember v. J. über einen solchen Liedervortrag bekannt? — Angell.: Ich wor am Christtag mit meinen Kindern in Heberdorf beim Heurigen, dos ist do sa Verbrechen? Hoben uns unterhalten, wie es holt bei uns Brauch ist, natürlich. Da hob' ich g'sagt, die Verhafteten kommen heute heraus, und beim Meerkap gibt's a Valeri. Es wor zwar schon spät, zwischen 8 und 9 Uhr, der Weg wor

Sämmtliche Possessen und Possibolen nehmten auf den „Gesellschaftlicher“ fortwährend Beschäftigungen an.

schon nür  
ren Sch  
hing'fäb  
Prä  
g'ungen  
Bühne h  
Prä  
— Ange  
Prä  
bernach  
Prä  
Prä  
Kommun  
Prä  
welche in  
gingen.  
gend):  
Prä  
tümmer  
anwalts  
zur Last  
Wenn id  
Jede des  
lage: die  
Prä  
das Mo  
Prä  
war ihr  
Prä  
licher S

Invalid  
uns ver  
bedürfti

aus die  
hatten.

Unterjü  
werden.

Arbeit  
eignete

Verzug

Aus  
waldung

ader m  
hardt an

den 9.

253

unf

Sä

56

Prä

Prä

Zusan

Lübenha

bis

Ra

Ra

Zusan

Burgsta

Gre

Aus

waldbist

merhalde

Dreispig

steig,

Hohenra

kommen





schon nützten, aber meine Mädchen haben's Verlangen g'hobt, die Herren Schen, Kuttel, Schäftner und Veichan kennen z'lernen; hob's i holt hing'läbet, weil's d' Neugier' vlogt hot.

Präs.: Was geschab dort? — Angell.: Es ist lusti berggegangen und g'ungen worden, do hab'n f' uns a aufg'fordert und wir san a auf die Bühne hinauf'stiegen und hoben holt a g'ungen.

Präs.: Haben Sie schon zu diesem Zwecke die Lieder mitgenommen? — Angell.: Die hob' i immer bei mir.

Präs.: Was haben Sie gesungen? — Angell.: Zuerst 's Schäferlied, hernach 's Schmiedlied.

Präs.: Und dann? — Angell.: (schüchtern): 's Arbeiterlied.

Präs.: Wer hat dieses Lied gedichtet? — Angell. (stolz): Ich selbst.

Präs.: Wann haben Sie dieses Lied gedichtet? — Angell.: Wie die Kommune niederbrudt war.

Präs.: In diesem Liede (wird vorgelesen) preisen Sie die Männer, welche in Paris die Kommune bildeten und ungesetzliche Handlungen begingen. — Angell. (auf das aus Arbeitern bestehende Auditorium zeigend): Nicht einer von denen, die hier versammelt sind.

Präs. (einfallend): Die Herren, die sich als Zuhörer hier befinden, kümmern uns nichts. Sie haben sich hier über die Anklage des Staatsanwalts dem Gerichtshofe gegenüber zu verantworten. Es wird Ihnen zur Last gelegt, daß Sie die Kommune angepriesen haben. — Angell.: Wenn ich sage: „Hoch die Kommune!“ so meine ich das Prinzip, die Idee des Sozialismus nämlich, zum Beispiel das Prinzip, die Grundlage: die ermordet worden sind, kann ich nicht leben lassen.

Präs.: Was meinten Sie unter dem: „Schon strahlt vom Westen her das Morgenroth“? — Angell.: Alleweil die soziale Idee.

Präs.: Haben die Mädchen das Lied öfter gesungen? — Angell.: Das war ihr Lieblingslied.

Präs.: Haben die Mädchen das Lied verstanden? — Angell.: A ordentlicher Sänzer kümmert sich wenig um den Text.

Präs.: Haben die Mädchen gewußt, was das Wort Kommune bedeutet? — Angell.: Woher denn?

Präs.: Wenn Sie etwas leben lassen, werden Sie doch wissen wollen, was Sie leben lassen? — Angell.: Ich hob ihnen dos not ausananders g'legt, wos kümmert sich a Frauenzimmer um die Politik und die soziale Frage. 's soziale Glend, dos hoben's bei mir linnen gelernt.

Präs.: Wie viel verdienen Sie sich wöchentlich? — Angell.: Mit meinen Mädchen zusammen zwischen 16 und 17 fl. wöchentlich.

Präs.: Haben nicht auch Ihre Töchter andere Lieder, wie z. B. über Laffalle gesungen? — Angell.: O ja, öfter.

Präs.: Wußten die Mädchen, wer Laffalle war? — Angell.: I glaub's not. Wos wissen die Mädchen von unserem Parteikamp?

Präs.: Es beginnt in dem Liede eine Strophe: „Pflanze, Adel, Kapital.“ Meinen Sie nicht, daß es wenig zur Bildung und Erziehung von Mädchen beiträgt, wenn man zu ihnen so spricht von demjenigen, der die Religion lehrt? — Angell. (mit Pathos): Welche Bildung soll man den Mädchen da geben, wenn in den Klöstern unmoralische Handlungen vorkommen? Soll man sie damit erbaugen?

Präs.: Die Fehler eines Einzelnen können niemals maßgebend sein für die Beurteilung eines ganzen Standes. Uebrigens war das von mir nur eine Bemerkung. Sie können Ihre Kinder nach Ihrem Gutdünken erziehen.

Christine und Emilie Jennerdori versichern, sie hätten nicht gewußt, was sie sungen, sie wußten gar nicht, was Paris ist und in welchem Theile es sich befindet, sie wären blos gekommen, um, wie Emilie sagt, die „berühmten Männer“ Schen, Kuttel, Schäftner und Veichan kennen zu lernen.

Entsprechend dem Antrage des öffentlichen Anklägers werden alle Drei schuldig gesprochen und verurtheilt: Leopold Jennerdori zu zehn Tagen, Christine und Emilie Jennerdori zu je zwei Tagen Arrest.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Gemeinschaftliches Oberamt Nagold. Der württemb. Landes-Verein der Kaiser Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden hat, Behufs zweckentsprechender Verwendung der Mittel und Einleitung regelmäßiger und fortlaufender Unterstützungen, uns veranlaßt, unter Rücksprache mit den gemeinschaftl. Ämtern, die sämtlichen in den Kreis seiner Fürsorge fallenden Hilfsbedürftigen, sowohl die Invaliden, als die Hinterbliebenen Gefallener, im hiesigen Oberamtsbezirk zu erheben.

Dabei ist bemerkt, daß nur solche Hinterbliebenen Gefallener, oder in Folge des Kriegs Gestorbener Anspruch auf Unterstützung aus dieser Stiftung haben, welche in letzteren, wenn nicht ihren Ernährer verloren, so doch Unterstützung von denselben genossen hatten.

Sobann sollen hiebei die Verhältnisse eines jeden einzelnen Hilfsbedürftigen, sowie die Art und Größe der erforderlichen Unterstützung nach Maßgabe und unter Einhaltung der Vorschriften der §§ 19 und 18 des Statuts auf das Genaueste ermittelt werden. Auch ist besonders über die noch vorhandene Arbeitsfähigkeit des einzelnen Hilfsbedürftigen mit die für jeden angemessene Arbeit oder Beschäftigungsweise näheren Grund zu machen, um nach Maßgabe der lit. a und b des § 18 des Statutes die geeignete Vermittlung eintreten lassen zu können.

Demgemäß eruchen wir die gemeinschaftl. Ämter aller Gemeinden des Oberamtsbezirks, die vorgedachten Erhebungen ohne Verzug vorzunehmen und uns zuverlässig binnen 8 Tagen einzusenden.

Den 2. Juli 1872.

Revier Thumlingen.

**Holz-Verkauf.**

Aus den Staatswaldungen Sattelacker und Längenhardt am Dienstag den 9. Juli,



253 Stück Lang- und 67 Stück Sägholz, 6 Stück stärkere Stangen, 56 Raummeter tannene Scheiter und Brügel, sowie 55 Raummeter tannene Rinde.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr in Längenhardt.

Revier Nagold.

**Holz-Verkauf.**



Am Donnerstag den 11. Juli, aus den Abtheilungen Burgstall und Nonnenbirke:

18 stärkere Nadelholzstangen, 10 bis 13 Meter lang, 2 Raummeter Nadelholzprügel und 3200 gebundene Nadelholzwellen.

Zusammenkunft: Morgens 8 Uhr im Burgstall an den Sulzer Wiesen.

Nagold.

**Groß- & Brennholz-Verkauf.**

Aus den Stadtwaldbezirken Sommerhalbe, Rillberg, Dreispitze, Katzensteig, Molte und Hohenrain und Buch kommen am



Montag den 8. Juli, Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhause hier zum Verkauf:

- 7 Eichen, 4—6 Meter lang, mit 1,96 Festmeter,
- 1 Aspe, 9 Meter lang, mit 0,55 Fm.,
- 193 Stämme tannenes Lang- und Klobholz, 4,5—18 Meter lang, mit 138,14 Fm.,
- 1 Raummeter eichenes Spaltholz,
- 42 " eichene Scheiter und Prügel,
- 11 " " Reisprügel,
- 4 " " aspene Prügel,
- 345 " tannene Scheiter und Prügel,
- 26 " fichtene Gerb-Rinde,
- 1380 Stück gemischte Laub- und
- 6600 " Nadelholz-Wellen.

Den 1. Juli 1872. Gemeinderath.

Haiterbach.

**Lang- & Klobholz-Verkauf.**



Am Montag den 8. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden auf hiesigem Rathhause 150 Stück Langholz und 34 St. Sägklöße schönster

Qualität, mit 252 Festmeter, zum Verkauf gebracht, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 2. Juli 1872.

Stadtschultheißenamt. Klenf.

Nagold.

Die diesjährige Diöcesansynode wird am Montag den 15. Juli, Morgens 9 Uhr, gehalten werden. Verathungsgegenstände werden sein:

a) Obligate Civilehe,

Freihofen. Bölk.

b) Angelegenheiten des Vereins für verwaarloste Kinder,

c) Sonntagsgesetz.

Die K. Pfarrämter wollen hiervon die Abgeordneten zur Diöcesansynode in Kenntniß setzen.

Den 5. Juli 1872.

K. Dekanatamt. Freihofen.

**Privat-Bekanntmachungen.**

Berneck, Oberamt Nagold.

**Auhholz-Verkauf.**



Dienstag den 9. d. Mts., von Nachmittags 2 Uhr an, werden aus den Reich. v. Gältlingen'schen Waldungen 2 Holländerstämme und 36 Stück Ausschuß- und nicht normales Sägholz im Löwen dahier öffentlich versteigert.

Den 1. Juli 1872.

Freih. Förster Maier.

Haiterbach.

**Ein Lehrling,**

von gestitteten Eltern, der Lust hat, die Müllerei zu erlernen, kann bei mir eintreten.

Untermüller Reichert's Wittve.

Nagold.

Ich ersuche meine Nachbarschaft freundlichst, auf meinen Gartenzäunen keine Wäsche, Betten etc. etc. aufzuhängen.

Ch. Geigle.

Sämtliche Poststellen und Postboten nehmen auf den „Gesellschafter“ fortwährend Bestellungen an.





N a g o l d.

## Anzeige & Empfehlung.

Den betreffenden Industriellen und besonders meinen geehrten Abnehmern auf mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich nunmehr ein **Steinkohlen Lager** auf hiesigem Bahnhof errichtet habe und können Fuhren von 50—100 Centner jederzeit verladen werden. Billige Preise bei guter Ware werden stets gestellt sein.

Dabei bemerke ich, daß mein Lager in der Stadt wie bisher fortbestehen wird.

**D. G. Keck.**

Altenstaig.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Freunde, Verwandte und Bekannte auf

Donnerstag den 11. und Freitag den 12. Juli in das Gasthaus zum „Ochsen“ freundlichst ein.

Michael Sailer, Metzger,  
Sohn des Ochsenwirths Sailer,  
und seine Braut:

Luise Maier,

Tochter des alt Johannes Maier, Traubenwirths in Halterbach.

## Die Gewerbe-Ausstellung in Calw

ist seit Samstag, den 29. Juni, dem Publikum eröffnet.

Der Eintrittspreis ist 24 kr. per Person, am Mittwoch und Samstag 12 kr. Abonnementsbillets für die ganze Dauer der Ausstellung für Einzelne à fl. 1. — Familien à fl. 2. —

sind bei dem Kassier Herrn Deyle und an der Kasse zu haben.

Die Kasse wird Morgens 9 Uhr eröffnet und Abends 6 Uhr geschlossen und muß um diese Stunde das Lokal verlassen werden.

Schulkinder können die Ausstellung nur an der Hand ihrer Eltern oder sonstigen erwachsenen Personen besuchen. Ueberhaupt werden alle Besucher freundlichst gebeten, die absolut notwendige strenge Vorschrift: „nichts anzurühren“ zu beachten, um sich nicht der Zurechtweisung durch die Aufseher auszusetzen.

Stöcke und Schirme sind an der Kasse abzugeben.

Hunde dürfen nicht mitgeführt werden.

Cataloge, die zugleich einen kurzen Wegweiser der Bahn von Zuffenhausen bis Nagold und eine kleine Bahnkarte enthalten, sind bei allen Aufsehern à 12 kr. zu haben.

Das Ausstellungscomité.

Spielberg.

Wir erlauben uns, Freunde und Bekannte auf Donnerstag den 11. Juli zu unsrer

## Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Ochsen“ hier freundlichst einzuladen.

Christian Kalmbach, Zimmermann,  
Sohn des Martin Kalmbach von hier,  
und seine Braut:

Agathe Bauer,

Tochter des Christian Bauer, Bäckers von hier.

Hohdorf.  
Oberamts Horb.

## 2 tüchtige Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei  
Heinr. Warther,  
Schuhmacher.

N a g o l d.

## Wein-Empfehlung.

Wirthe und Privaten mache ich auf mein größeres Lager reingehaltener Weine aufmerksam und sind die Preise billigt gestellt.

Gottlob Knobel.

Halterbach.

## Für Wirthe & Privaten!

Gut gelagerte Cigarren à fl. 1. 6. bis fl. 4. pr. 100 Stück empfiehlt

Wilhelm Morlok.

Musterfischen stehen gerne zu Diensten.

N a g o l d.

## Zum Ein- & Verkauf

von allen Sorten Staatspapieren, Aktien, Prioritäten und Pfandbriefen, sowie zur Vermittlung von Geldern auf alle Plätze Amerikas halte ich mich bestens empfohlen.

Gottlob Knobel.

N a g o l d.

## Bekanntmachung.

Reinen Maisenbranntwein, sowie reinen

## Tresterbrenntwein

empfiehlt D. G. Keck.

N a g o l d.

Rechten homöopathischen

## Gesundheits-Café

empfiehlt D. G. Keck.

N a g o l d.

Einem geehrten Publikum von hier und auswärts mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich alle Sorten

## Tyrolerstecken & Fischbeinpeitschen

von der gleichen Fabrik übernommen habe, wie solche der verstorbene Sattler Schwarzkopf geführt hatte.

D. Leyerle, Seiler.

N a g o l d.

Ein tüchtiger

## Bäcker-Geselle

findet sofort dauernde Beschäftigung bei Gottlieb Kausler, Bäcker.

Wildberg.

## 5 bis 600 Gulden

hat aus Auftrag bis Jacobi gegen gute Sicherheit zum Ausleihen parat

Joseph Reichert.

Altenstaig Stadt.

## Thermometer

besorgt schnell und billig

F. Nagold,  
Schirmfabrikant.

Rohrdorf.

## Akkord für Gypser.

Kommanden

Montag den 8. d. M.,

Mittags 1 Uhr,

verakkordiren wir in unserem Wohnhause sämtliche Gypser-Arbeiten an unserem Neubau, wozu wir tüchtige Meister mit dem Bemerkten einladen, daß mit der Arbeit sogleich begonnen werden kann. Ueberschlag und Bedingungen können täglich bei uns eingesehen werden.

Gebrüder Dürr,  
Bleiche-Besitzer.

## Rollenpackpapier

empfiehlt G. W. Jaiser.

### Theater.

Samstag den 6. Juli.

### Wenn Frauen weinen,

oder:

Doch durchgesetzt.

Lustspiel in 1 Akt von Otto Randolf.

Hierauf:

### Ein weißer Othello,

oder:

Der bengalische Tiger.

Lustspiel in 1 Akt von W. Friedrich.

Zum Schluß:

### Die drei Weisen aus dem

Morgenland.

Mimisch-plastische Darstellung.

Sonntag den 7. Juli.

### Der Wirrwarr,

oder:

Die Geistererscheinung auf dem Schlosse

Langsalm.

Posse in 5 Akten von Kogebue.

Montag den 8. Juli.

### Die schöne Müllerin,

oder

Der Marquis auf der Mäusejagd.

Lustspiel in 1 Akt von U. H. C.

Hierauf:

### Der Dorfbarbier,

oder

Das große Loos.

Lustspiel in 1 Akt von Wall.

Zum Schluß:

Wilhelm Tell.

Mimisch-plastisches Bild.

G. Korb, Director.